

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 27

Artikel: Dummheit ist lernbar
Autor: [s.n.] / Sigg, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dummheit ist lernbar

Doch, doch, doch. Ich habe es probiert und schliesslich geschafft. Leicht war es gar nicht, ich hatte (ohne Kindergarten) siebzehn Schuljahre darauf zu verwenden. Stellen Sie sich das doch bitte vor: siebzehn Jahre! Das sage ich etwa nicht, um mich zu brüsten, sondern um meine Dummheit glaubhaft zu machen und zu rechtfertigen. *Wie* dumm ich heute nun bin, das ist mir kürzlich erst richtig bewusst geworden.

Ein grausames Schicksal hatte mich wieder einmal für ein paar Stunden aus dem Tessin herausgerissen und in die Deutschschweiz verbannt. Bevor ich die Rückreise ins Tessin antrat, kaufte ich am Bahnhof in Zürich noch den neuesten «Spiegel». Bald stiess ich darin auf eine Folge über die *Gesamtschulen* in der Bundesrepublik. Das *musste* ich lesen, da das Thema im Tessin ebenso aktuell ist. Meine Tochter beispielsweise darf/muss/kann schon das zweite Jahr die Einheitsmittelschule, die so heiss umstrittene, erwünschte, verwünschte, herbeigesehnte, gelobte und verdammte *Scuola media unica*, besuchen. So musste ich den «Spiegel»-Artikel als verantwortungsvoller Vater doch lesen.

Lesen schon, aber verstehen? Ich habe es wirklich versucht, aber noch vor Flüelen habe ich mich ohne «Spiegel», dafür mit meiner ganzen Beschränktheit in den Speisewagen zu einem Glas Merlot geflüchtet. Sechs Stunden Bahnfahrt an einem warmen Frühlingstag sind in meinem Alter halt wohl bereits zuviel. Und man sollte nie ohne Fachwörterbücher reisen, lieber noch ohne Kursbuch! Nur so zwischenhinein: Was ist das *gastrische Bewusstsein*? Was, Sie wollen nachschauen? Gilt nicht!

Aber zurück zur Gesamtschule. Bei diesem neuen Schultyp soll es darum gehen, «Schüler zu mündigen Menschen heranzuziehen, die mit Sachverstand kritisch zu denken und sozial verantwortlich zu handeln in der Lage sind». Soweit gut und soweit verständlich. Und jetzt geht's los – los von «tradierten Denkschemata» zur «systematischen Einübung von Kooperation» und «Be-

herrschaft differenzierter Kommunikationsformen» im «konfliktträchtigen Umfeld» der Schule. «Innere Durchlässigkeit» (echt lässig...) sei bereits erkennbar. Und das alles für uns «Unterprivilegierte»!

Es geht mir hier nicht darum, für oder gegen die Gesamtschule oder die neue Tessiner Scuola media Stellung zu beziehen. Im Grunde genommen ist eine derart theoretische Diskussion ebenso sinnvoll wie eine über das Wetter. Ganz, ganz am Ende hängt dann alles wieder am Lehrer im Klassenzimmer, kommt es fast ausschliesslich auf ihn an, was er aus seinem «Schülermaterial» macht...

Ich denke an uns *Eltern*, ob wir nun in der Bundesrepublik, in der Deutschschweiz oder im Tessin wohnen. Von uns verlangen die Lehrer und Schuldirektoren, dass wir uns mehr um unsere Volksschule kümmern, mittragen helfen an der Verantwortung, damit sie

schliesslich auch wirklich eine Volks-Schule werde. Richtig. Aber dann...

Dann fahre ich also beispielsweise an einem Winterabend die fünf Kilometer zur Scuola media meiner Tochter, wo wieder einmal ein Elternabend stattfindet. Väter und Mütter, die ebenfalls einen Arbeitstag hinter sich haben, sitzen nun zu dichtgedrängt im zu heissen Schulzimmer ihrer Söhne und Töchter – und kämpfen gegen den Schlaf! Sicher, zu Beginn versuchen wir, den schönen Reden des Direktors und seiner Lehrer zu folgen. Aber sobald wir bei jedem dritten oder vierten Wort überlegen müssen, was das nun eigentlich heisst, resignieren halt viele von uns. Zum Schluss wundert sich dann der Schuldirektor jeweils, dass niemand das Wort ergreift, von der Diskussionsmöglichkeit Gebrauch macht. Er, der, um uns wohl seine Ueberlegenheit in sozio-

psychokulturellen Belangen zu zeigen, nicht einfach sagt, dass die Schule über zu wenig Zimmer verfügt, sondern von «problemi logistici» (logistischen Problemen!) schwafelt!

Ich bin hundertprozentig für eine richtige Volksschule. Vom Volk verantwortet, finanziert, überwacht und mitgestaltet. Ob diese Volksschule allerdings bei diesen Leuten in den richtigen Händen ist, die so am Volk vorbeireden?

Kürzlich habe ich gehört, dass man auf Grund einer wissenschaftlichen Studie, die in der Schweiz gemacht wurde, endlich herausgefunden habe, weshalb sich viele Leute vor dem Fernseher langweilen: Sie verstehen die Sprache einfach nicht, die dort gesprochen wird. Dabei geben sich die Fernsehleute doch alle Mühe, so schön zu formulieren! Allerdings, das Fernsehen kann man (könnte man...) abschalten, die Volksschule nicht.

Die Schweiz ist bekannt durch ihre Bäder und gutes Essen

